

Hintergrundinformationen zur Sendung „Markt“ im WDR am 6. Juni 2018, 20.15 Uhr

Titel: FSC-Holz – wirklich besser?

Ankündigungstext des Senders:

Wenn man ein Produkt mit dem FSC-Siegel kauft, dann „entscheidet sich der Verbraucher für einen schonenden Umgang mit den Waldressourcen“ – sagt zumindest der Forest Stewardship Council (FSC) selbst. Und genau deshalb wollen große Möbelunternehmen wie Ikea oder die Otto Group auch auf 100%iges FSC-Holz umsteigen. Aber ist das auch wirklich besser?

Wir als FSC beantworten diese Frage aus der Ankündigung zur Sendung mit einem klaren JA. FSC ist besser als Forstwirtschaft ohne Zertifikat. Dies lässt sich in vielen Fällen sehr augenscheinlich belegen, auch wenn man in einigen Wäldern genauer hinschauen muss. Auf Grundlage der Informationen, die der FSC-Geschäftsstelle vor Ausstrahlung des o.g. Beitrages vorliegen, wollen wir Ihnen hier im Vorfeld aufgeworfene Fragen beantworten und darlegen, warum FSC besser ist.

Ist FSC nachhaltig?

FSC steht wie kaum eine andere Zertifizierung für moderne Nachhaltigkeit auf Basis der Agenda 21, für Prozesse, welche auf der Rio Konferenz für nachhaltige Entwicklung 1992 entwickelt wurden. In der Entwicklung seiner Standards respektiert der FSC lokale Interessen und unterschiedliche Kulturen im Umgang mit der Ressource Wald. Das Drei-Kammer-System in dem die Interessenvertreter von Umweltorganisationen, Gewerkschaften sowie Unternehmen und Waldbesitzer gleiches Gewicht haben, ist Ausdruck gelebter Nachhaltigkeit.

Die Autorin reduziert die Frage der Nachhaltigkeit vielfach auf die ökologische Nachhaltigkeit aus Sicht des Naturschutzes. Dies ist eine sehr wichtige und gute Position, der in allen FSC-Prozessen ein hohes Maß an Aufmerksamkeit geschenkt wird. Trotzdem stellen ökologische Fragen nur einen Aspekt der Nachhaltigkeit dar. Sie alleine stehen nur für Natur-/Umweltschutz und nicht für Nachhaltigkeit im Sinne des echten Interessenausgleichs mit ökonomischen und sozialen Anforderungen an Waldbewirtschaftung.

Mit seinen Standards sichert der FSC, dass ein Set an Regeln durch den Forstbetrieb einzuhalten ist und dass diese mindestens einmal jährlich überprüft werden. Diese Regeln wurden transparent, im Ausgleich zwischen den drei Interessengruppen der Nachhaltigkeit entwickelt. Die Ergebnisse eines jeden Forstaudits sind im Internet öffentlich und Betroffene können sich jederzeit in transparenten Verfahren über die Zertifizierungsentscheidung beschweren. Deshalb steht der FSC für eine verantwortungsvolle Waldwirtschaft auf Basis der Nachhaltigkeitsdefinition.

Steht FSC für einen schonenden Umgang mit der Ressource Wald?

Die FSC-Zertifizierung ist freiwillig und steht für eine Nutzung von Wald. Wälder in denen keine Bewirtschaftung stattfinden soll benötigen zur Vermarktung von Holz keine FSC-Zertifizierung. Entscheidet sich ein Forstbetrieb für die FSC-Zertifizierung, bindet dieser sich gleichzeitig an die Regeln des FSC.

Wie Forstwirtschaft dann im konkreten Fall im Wald aussieht und welche Methoden genutzt werden ist dabei vom globalen FSC-Regelwerk und den vor diesem Hintergrund entwickelten nationalen Standards abhängig. FSC ist damit von Land zu Land in der Regel etwas unterschiedlich, wobei weltweit ein einheitliches Basisregelwerk gilt. Da FSC vor allem für die Nutzung der Ressource Wald steht, liegt es in der Natur der Sache, dass auch Bäume gefällt werden. Dies bedeutet immer einen Eingriff in das Ökosystem Wald und hat zwangsläufig auch Auswirkungen für die unterschiedlichen Arten vor Ort.

In FSC-zertifizierten Wäldern darf jedoch keine Waldumwandlung stattfinden. Auch besonders schützenswerte Biotope und Arten müssen identifiziert werden und dürfen nicht negativ beeinträchtigt sein. Soziale Fragen im Zusammenhang mit der Waldnutzung müssen ebenfalls berücksichtigt werden. Als Bewirtschaftungszertifikat ist FSC kein Naturschutzsiegel. Vielmehr steht FSC für eine verantwortungsvolle Nutzung von Wald.

Warum gibt es in der Ukraine einen anderen FSC-Standard als in Deutschland?

Es ist ein Grundsatz der Gerechtigkeit, Gleiches gleich und Ungleiches ungleich zu behandeln: Alle 37 Nationalstandards sowie sog. generische Standards erfüllen die global geltenden Prinzipien und Kriterien des FSC. Sie sind dabei aber an die jeweiligen ökologischen, sozio-ökonomischen, gesetzlichen und forstkulturellen Bedingungen und Gewichtungen angepasst. Diese können sich von Land zu Land stark unterscheiden. In der Republik Congo, in Kanada und in Schweden beispielsweise liegen viele ungeklärte Landnutzungskonflikte vor, sodass zu dieser Frage ein besonderer Klärungs- und Lösungsbedarf besteht. In Deutschland hingegen sind Landnutzungsfragen im Wald weitgehend geklärt. Auch Regelungen zu den Ansprüchen indigener Völker wären im deutschen FSC-Standard überflüssig, während der FSC-Standard in anderen Ländern diese Fragen berücksichtigen muss. Kritiker des FSC führen immer wieder die strengen Forstgesetze in Deutschland ins Feld, um den FSC zu marginalisieren. Was sie dabei vergessen, ist unser ganzheitliches Verständnis von Nachhaltigkeit, welches Ökonomie, Ökologie und Soziales integriert: Dank unseres gleichberechtigten Drei-Kammer-Systems, in dem auch Arbeitnehmerverbände mitreden, haben Waldarbeiter in FSC-zertifizierten Waldflächen in Deutschland schon vor der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns gerechtere Entlohnung erhalten. Auch heute steht der FSC in Deutschland für die Umsetzung von Tarifröhnen, wodurch die Rechte von Arbeitern im Wald auch finanziell langfristig gesichert bleiben. Unterschiede zwischen Ländern liegen oft auch in der Ökologie begründet. Auch die Forsttradition ist oft sehr unterschiedlich. In der Ukraine wurden in den Karpaten die Wälder zur Zeit der Herrschaft durch die österreichischen Habsburger in weiten Teilen gerodet und als Fichtenmonokultur wieder aufgeforstet. Diese naturfernen Waldbestände werden jetzt langsam durch Forstwirtschaft und natürliche Sukzession wieder in naturnahe Mischwaldbestände überführt. Auch aus der angespannten volkswirtschaftlichen Situation in der Ukraine ergibt sich die Notwendigkeit, Holz wirtschaftlich zu nutzen.

Dies zeigt, dass ein Vergleich mit den Verhältnissen in der deutschen Forstwirtschaft nur bedingt möglich ist und eine nationale Bewertung der Situation erfordert. Für diesen Respekt vor der Situation der Menschen vor Ort und dem jeweiligen Hintergrund des Landes steht die FSC-Zertifizierung und deshalb unterscheiden sich FSC-Waldstandards.

Erlaubt FSC die flächige Entwaldung (Kahlschlag) als Methode zur Holzernte?

Die flächige Entnahme von Bäumen, auch Kahlschlag genannt, stellt in vielen Ländern keinen Verstoß gegen die FSC-Standards dar. Diese Art der Bewirtschaftung wird vor Ort vielfach nicht negativ bewertet und daher auch von Akteuren aus dem Bereich Umwelt und Soziales weitgehend akzeptiert. Die Standards des FSC begrenzen vielfach die Fläche solcher Eingriffe und sichern Pufferzonen zu Gewässern und besonders schützenswerten Wäldern.

Fakten zu Forstwirtschaft in der Ukraine:

In der Ukraine sind von insgesamt rund 9.4 Mio. Hektar Wald über 4 Mio. Hektar FSC-zertifiziert. Die Zertifizierung bedeutet nach Bewertung von Experten wie u.a. von Prof. Dr. Erwin Hussendörfer, Waldbauprofessor an der Hochschule Freising-Weihenstephan, eine erhebliche Verbesserung der Forstwirtschaft in der Ukraine. Dies gilt insbesondere mit Blick auf eine erhebliche Reduktion von Kahlschlagsgrößen und einer relevanten Flächenstilllegung zur Sicherung von Artenvielfalt (derzeit 16% der Waldfläche), die durch FSC-Zertifizierung stattfinden.

Aufgrund der volkswirtschaftlich schwierigen Situation des Landes sind Einkünfte aus der Forstwirtschaft notwendig. Landesweit findet derzeit ein Zuwachs an Holzvorräten statt.

Vertiefende Informationen zur Waldsituation in der Ukraine können Sie dem folgenden Artikel aus Waldforschung Aktuelle der LWF Bayern aus dem Jahr 2014 entnehmen:
https://www.lwf.bayern.de/mam/cms04/wissenstransfer/dateien/a101_waldland_ukraine_bf_gesch.pdf

Stand: 6.6.2018